

**Fragebogen „Fachlichkeit und Beruflichkeit im Akkreditierungssystem“**

Der Akkreditierungsrat hat in seiner 73. Sitzung vom 29.11.2012 eine Arbeitsgruppe „Fachlichkeit und Beruflichkeit im Akkreditierungssystem“ eingesetzt. Diese Arbeitsgruppe hat den Auftrag, zu prüfen, inwieweit in den Verfahren der Akkreditierung fachliche und berufsqualifizierende Aspekte berücksichtigt werden.

Mit der Bearbeitung dieses Themas soll ein Beitrag zur Strategie des Akkreditierungsrates geleistet werden, künftig die Studienqualität noch stärker zu gewichten, wie es u. a. auch der Wissenschaftsrat empfohlen hat. Zudem sind fachliche und berufsqualifizierende Aspekte für die Berufsfähigkeit für Absolventinnen und Absolventen und damit für den erfolgreichen Übergang von der Hochschule auf den Arbeitsmarkt von Bedeutung.

Die derzeit bestehende Vorgabe des Akkreditierungsrates ist fächerübergreifend gestaltet und lautet wie folgt (Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung, Drs. AR 20/2013 vom 20.02.2013):

*„Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf folgende Bereiche:*

- *wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung,*
- *Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen,*
- *Befähigung zu gesellschaftlichen Engagement*
- *und Persönlichkeitsentwicklung.“*

Anliegen dieser Arbeitsgruppe ist es, die Wirksamkeit und Bedeutung der beiden ersten Bereiche („wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung“, davon „Fachlichkeit“ als ein Bestandteil, sowie „Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen“, hier verstanden als „Beruflichkeit“) in der Akkreditierungspraxis zu prüfen.

Um dieses Ziel zu erreichen, möchte die Arbeitsgruppe die Einschätzung der relevanten Akteure einholen und sendet den vorliegenden Fragebogen an den Allgemeinen Fakultätentag, die Konferenz der Fachbereichstage, die Fakultäten- und Fachbereichtage einschließlich der Zusammenschlüsse der Kunst- und Musikhochschulen, die Hochschulrektorenkonferenz, den Studentischen Pool und den „freien Zusammenschluss der studentInnenschaften“ (fzs), die Dachverbände der Sozialpartner (BDA, DGB), die Kultusministerkonferenz sowie die Akkreditierungsagenturen.

Es steht den Adressaten frei, den Fragebogen zuständigkeitshalber weiterzuleiten.

Die Befragung unterscheidet nicht zwischen Programm- und Systemakkreditierung. Auch sind nicht sämtliche Fragen für alle Adressaten gleichermaßen einschlägig. Wir bitten Sie, bei Bedarf entsprechend differenziert zu antworten.

Der Fragebogen wird von der Arbeitsgruppe ausgewertet. Die Ergebnisse fließen in die weiteren Beratungen ein. Die Arbeitsgruppe wird dem Akkreditierungsrat einen Bericht vorlegen.

Wir bitten um **Rücksendung des Fragebogens bis zum 17. Februar 2014** an die Geschäftsstelle des Akkreditierungsrates: Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland, Adenauerallee 73, 53113 Bonn, [service@akkreditierungsrat.de](mailto:service@akkreditierungsrat.de).

---

## **1. Grundsätze zu Fachlichkeit und Beruflichkeit im Studium**

---

### **1.1. Wie sehen Sie berufliche Aspekte derzeit im Studium in Ihrer Fächerkultur berücksichtigt?**

Berufliche Aspekte sind traditionell sehr stark verankert, sind aber durch die Einführung der Bachelor/Masterstudiengänge deutlich in den Hintergrund getreten.

- In den sechs-semesterigen Bachelorstudiengängen gibt es fast nirgends mehr ein Ingenieurpraktikum (Blockpraktikum von mindestens 14 Wochen Dauer im 3. Studienjahr oder später), bzw. nur wenige vereinzelte Wochen.
- Die verallgemeinerte Beschränkung der Bachelorarbeit auf 10 Wochen ist im Sinne einer eigenständigen Arbeit wenig sinnvoll und führt dazu, dass Arbeiten, in denen nicht nur nach Anleitung gearbeitet wird, nur noch mit Spitzenleuten durchgeführt werden können.

### **1.2. Wie sehen Sie fachliche Aspekte derzeit im Studium in Ihrer Fächerkultur berücksichtigt?**

Fachliche Aspekte werden sehr stark berücksichtigt. Da sich die Studierenden aber schon von der Schule her sehr stark auf das Abarbeiten bestehender Prüfungspläne konzentrieren, wäre es sinnvoll, mehr Raum für Wahlpflichtbereiche einzuräumen, so dass eine Vertiefung und Verfestigung des Wissens möglich ist.

### **1.3. Welchen Beitrag leistet Kompetenzorientierung jeweils im Hinblick auf berufliche und fachliche Aspekte des Studiums?**

So gut wie gar keine, da Kompetenz in den technischen Fächern überwiegend mit konkretem Wissen über das Fachgebiet zu tun hat. Weder die Studierenden noch die Dozenten können sich daher unter der Kompetenzorientierung wirklich etwas vorstellen. Das wird schon daran ersichtlich, dass die Modulhandbücher mit großem Aufwand erstellt werden, und von den Studierenden kaum jemals gelesen werden.

---

## **2. Beurteilung der Ist-Situation in der Akkreditierung**

---

### **2.1. Inwieweit sehen Sie jeweils Fachlichkeit und Beruflichkeit in den Kriterien des Akkreditierungsrates (vgl. S. 1) derzeit berücksichtigt?**

Hier gibt es große Mängel. Es wird versucht, mit Indikatoren, die in der Regel keinerlei Aussagekraft haben, Dinge zu erfassen, die für eine etablierte Hochschule selbstverständlich oder nicht zu ändern sind (z.B. Flächen). Des Weiteren wird durch die sehr einseitige Konzentration auf Kompetenzorientierung, Internationalisierung und Schlüsselkompetenzen eine zum Teil wirklich abwegige Diskussion geführt. Die formalen Regeln sind zu starr und spiegeln nicht die Studienwirklichkeit wieder (schönstes Beispiel: 5 CP-Module). Wichtige Aspekte, wie die erreichte fachliche Kompetenz, werden dagegen deutlich vernachlässigt.

## **2.2. Wie beurteilen Sie die Akkreditierungspraxis der Agenturen in Bezug jeweils auf Fachlichkeit und Beruflichkeit?**

Die Agenturen können selbst nicht das in dem notwendigen Umfang notwendige kompetente Personal, das auch die Fachlichkeit und Beruflichkeit beurteilen kann, bereitstellen. Deshalb wird zwar verständlicherweise versucht, Indikatoren zu definieren, mit denen diese Dinge gemessen werden können, allerdings ist dies für die betroffenen Institutionen nicht zielführend. In der jetzigen Praxis führt dies zu einer Art Erbsenzählerei an der falschen Stelle und mit nicht notwendigem Aufwand, der im Audit dann wieder nur, wenn überhaupt, eine untergeordnete Rolle spielt.

## **2.3. Wie beurteilen Sie die Qualität der Gutachterinnen und Gutachter in Bezug auf Fachlichkeit und/oder Beruflichkeit?**

**Gehen Sie bitte auch auf Auswahl und Anforderungen ein.**

Die Qualität eines jeden Audits steht und fällt mit der Qualität der Gutachter. Leider kann regelmäßig festgestellt werden, dass seitens der Gutachter fachliche Voraussetzungen nicht ausreichend vorhanden sind und zum Teil auch Eigeninteressen verfolgt werden. Z.B. ist die Vermischung von Universitäten und Fachhochschulen auch auf Gutachterseite nicht immer glücklich, da doch grundsätzlich andere Traditionen in der Lehre vorhanden sind, kann aber trotzdem funktionieren. Gutachter aus der Praxis verursachen oft kontroverse Diskussionen, da sie häufig nur aus der Perspektive der eigenen Berufs- und Lebenserfahrung urteilen, die regelmäßig mit der Realität der heutigen Hochschulen wenig zu tun hat. Die studentischen Gutachter sind üblicherweise reine „Studentenfunktionäre“, die selbst – zumindest zeitweise - nur eingeschränkt studieren und daher einen anderen

Studienalltag repräsentieren. Dies führt beim Audit oft zu für Studierende sehr irritierenden Argumentationen.

#### **2.4. In welchem Umfang nutzen Sie Absolventenstudien in Bezug jeweils auf Fachlichkeit und Beruflichkeit?**

##### **Welche Rolle spielen diese Studien nach Ihren Erfahrungen in den Akkreditierungsverfahren?**

Für diesen Aspekt in der Regel gar nicht, da es für alle ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge ein klares Berufsprofil gibt, welches auf Basis einer breiteren Datenbasis erarbeitet wurde. Im Akkreditierungsverfahren wird dieser Aspekt daher für die technischen Studiengänge im Allgemeinen stark überbewertet. Wird jedoch z.B. ein hochspezialisierter Masterstudiengang angeboten, gehören Absolventenstudien selbstverständlich dazu. Bei klassischen Ingenieurstudiengängen wie Maschinenbau oder Werkstoffwissenschaften werden Absolventen dieser Studiengänge im Arbeitsmarkt kontinuierlich dringend gebraucht, und die Ausbildung wird den Anforderungen entsprechend regelmäßig modernisiert.

### **3. Mögliche Perspektiven**

*In der AG werden verschiedene Instrumente diskutiert, zu denen wir Sie nachfolgend um ihre Stellungnahme bitten.*

#### **3.1. Halten Sie für Ihre Fächerkultur eine Modifizierung der Akkreditierungsverfahren und/oder der Qualifikationsziele in Bezug jeweils auf Fachlichkeit und Beruflichkeit für notwendig?**

##### **Wenn ja, welche?**

Ja, das Verfahren sollte für Studiengänge, deren Absolventen einen klaren Arbeitsmarkt haben, die allgemeine Kompetenzorientierung zu einem großen Teil durch Fachlichkeit und Beruflichkeit ersetzen.

#### **3.2. Müssten die Auswahl der Gutachterinnen und Gutachter und ihre Vorbereitung in Bezug auf die Bewertung beruflich-fachlicher Aspekte verändert werden?**

Es gibt grundsätzliche Probleme bzgl. der Auswahl der Gutachter (s. 2.3), die auch die fachlichen und beruflichen Aspekte betreffen

**3.3. Sehen Sie Verbesserungspotential bei der Verwendung von Absolventenstudien?**

s. 2.4

**3.4. Wie beurteilen Sie die Bedeutung von Fachsiegeln? Können diese einen Beitrag leisten, um in den Fächern fachliche und/oder berufliche Qualitätsziele zu sichern?**

Nein, solange der Akkreditierungsprozess ein wenig reflektiertes Arbeiten von Indikatoren und formalen Vorgaben bleibt.

**3.5. Besteht nach Ihrer Ansicht die Notwendigkeit, die von Wissenschafts- und Berufspraxis, insbesondere von Fachbereichs- und Fakultätstagen, Fachgesellschaften, Berufs- und Wirtschaftsverbänden, Kammern, Sozialpartnern und Studierendenorganisationen entwickelten beruflichen und/oder fachlichen Hinweise in die Verfahren der Akkreditierung einzubringen?**

(Falls Sie einzelne Institutionen hervorheben möchten, tun sie dies bitte.)

Die Fachbereichs- und Fakultätentage haben sich immer wieder mit den Problemen, die oben angesprochen wurden, befasst und entsprechende Stellungnahmen abgegeben, die aber vom Akkreditierungsrat in zentralen Punkten nicht aufgegriffen wurden. Hier besteht Handlungsbedarf.

**3.6. Bestehen Ihrer Ansicht nach für die genannten Interessenträger genügend Möglichkeiten, ihre Vorstellungen in die Verfahren der Akkreditierung einzubringen?**

s. 3.5

**4. Weitere Vorschläge**

---

**4.1. Sehen Sie in Bezug Fachlichkeit und/oder Beruflichkeit weiteren Handlungsbedarf für den Akkreditierungsrat? Falls ja, in welchem(n) Bereich(en)?**

Diese Problematik hat ja z.B. für geisteswissenschaftliche Studiengänge, die nicht auf einen bestimmten Beruf abgestimmt sind, eine ganz andere Bedeutung als für ingenieurwissenschaftliche Studiengänge, bei denen eine Ausbildung für ein bestimmtes Berufsfeld im Zentrum des Interesses steht. Deshalb sollten möglichst wenig allgemeine Richtlinien ausgesprochen werden, die wieder, wie z. B. bei der Bachelorarbeit, zu vermeidbaren Komplikationen und Verschlechterungen in den jeweiligen Studiengängen vor Ort führen.

**4.2. Möchten Sie in Bezug auf Fachlichkeit und/oder Beruflichkeit Vorschläge zur Verbesserung der Praxis der Agenturen machen?**

Es ist notwendig, bei den Agenturen einen gewissen Sachverstand bzgl. der Fächerkulturen zu verankern, wie z.B. bei den Fachreferaten der DFG

**4.3. Haben Sie Erfahrungen aus der internationalen Akkreditierungspraxis, die für die Akkreditierung in Deutschland sinnvoll sein könnten?  
Wenn ja, worum handelt es sich?**

**4.4. Möchten Sie uns weitere Hinweise und/oder Anregungen geben?**

Weniger Richtlinien, die nur für einzelne Fachdisziplinen geeignet sind, die vielleicht zufällig stärker im Akkreditierungsrat vertreten sind.